



41 Blickwinkel

Junge Perspektiven im ländlichen Raum

Anleitung für die Umsetzung eines
Fotografieprojektes mit Jugendlichen

Ein Projekt der
DKB STIFTUNG •



Der brandenburgische Landkreis Oberhavel, Sitz der DKB STIFTUNG, ist geprägt vom demographischen Wandel und fehlenden Perspektiven für junge Menschen. Mit dem Fotografieprojekt Hidden Places bieten wir jungen Menschen einen Perspektivwechsel auf ihre Heimat und lenken den Blick auf ihre Zukunft und ihre regionale Identität. Die Auseinandersetzung mit der Region und den eigenen Gefühlen und Empfindungen mittels der Fotografie stärkt sie in ihren Kompetenzen und ihrem Selbstwertgefühl und hilft ihnen bei der Identitätsfindung.



Impressum

Herausgeber

DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement

Parkweg 1a · 16775 Löwenberger Land / OT Liebenberg · T 033094 700 451 · info@dkb-stiftung.de · www.dkb-stiftung.de

Projektleitung „Hidden Places“ Ulrike Eichentopf, Leiterin Kunst & Kultur DKB STIFTUNG · **Redaktion** Rebecca Benkow, Sonja Erb

Texte Rebecca Benkow, Ulrike Eichentopf · **Gestaltung** Dominik Alois Strasser · **Bild & Textnachweise** der Schülerarbeiten jeweils auf den einzelnen Seiten



EINLEITUNG DKB STIFTUNG

Denken, Fühlen, Handeln – ganzheitliche Bildungsansätze die Spaß machen

Unsere Welt verändert sich, schneller als jemals zuvor. Die gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhänge sind vielschichtig. Die Herausforderungen unserer Zeit vielfältig. Um sie zu verstehen und nachhaltig gestalten zu können, brauchen wir neue Bildungsansätze.

Wir, die DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement, haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kindern und Jugendlichen aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen nahezubringen. Unsere vier Wirkungsfelder: *Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusion und Prävention, Kulturelle Bildung und Nachwuchsförderung* sowie *Kulturelles Erbe* bilden den Rahmen für unsere Handlungen. Dort entwickeln wir Bildungsformate in denen wir Stärken hervorheben und Kompetenzen fördern, indem wir Selbstkompetenz und Methodenkompetenz vermitteln.

Unsere ganzheitlichen Projekte verbinden Denken, Fühlen und Handeln miteinander, trainieren Entscheidungskompetenzen und sensibilisieren unsere jungen Teilnehmenden für bestehende Fragestellungen. Wir denken jedes Projekt inklusiv und achten darauf, dass unsere Projekte möglichst vielen offenstehen.

Bei dem Fotografieprojekt Hidden Places sieht das so aus: Die Schüler setzen sich mit dem Thema Demografischer Wandel auseinander, stellen eine Bezie-

hung zu einem von ihnen ausgewählten Ort her, nehmen ihre eigenen Fotos auf und bauen eigenständig einen Leuchtkasten zur Präsentation der aussagekräftigsten Aufnahme. Dazu arbeiten sie im Team, bewerten die Fotos der anderen Mitschüler konstruktiv und arbeiten in der Tischlerei unseres Inklusionsunternehmens mit Menschen mit Behinderung zusammen am Leuchtkasten. Im Prozess lernen sie, sich selbst wahrzunehmen, Entscheidungen zu treffen, ihre Meinung zu vertreten und sich von den Bewertungen anderer frei zu machen.

Dieser Fotokatalog zu Hidden Places zeigt die Ergebnisse des Projektes aus 2019 und ist gleichzeitig Anleitung zur eigenständigen Projektdurchführung. Wir streben danach, unsere Projekte und Programme, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, in ihrer Wirkung und Reichweite zu vergrößern und langfristig zu etablieren. Deshalb entwickeln wir nicht exklusiv für die DKB STIFTUNG. Unsere Projekte können von Interessierten übernommen, adaptiert und weiterentwickelt werden.

Die DKB STIFTUNG besteht aus der DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement und ihren Gesellschaften, der DKB STIFTUNG Liebenberg gGmbH, der DKB STIFTUNG Jugenddörfer gGmbH und der DKB STIFTUNG Schloss Liebenberg GmbH. Alle Teile haben unterschiedliche Schwerpunkte, aber doch ein gemeinsames Ziel: Mit unserer Arbeit wollen wir ein Vorbild geben und zeigen, wie Veränderung aussehen kann. Wir fördern Stärken und entwickeln Fähigkeiten, und das sowohl in unseren Maßnahmen und Projekten als auch im Umgang mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das heißt: Was wir im Großen anschieben und verändern wollen, das leben wir im Kleinen in unseren Gesellschaften.



PROJEKTVORSTELLUNG „HIDDEN PLACES“

Hidden Places

„Das Pubertätsalter ist eine gute Projektionsfläche, wenn es um das Entwickeln eines eigenen Standpunktes geht. Und genau darum geht es im Projekt „Hidden Places“. Gemeinsam mit Jugendlichen diskutieren wir mit künstlerisch, ästhetischen Mitteln die Zukunftsfähigkeit von ländlichen Räumen.“

Ulrike Eichentopf, Leiterin Kunst & Kultur

Mit unserem Fotografieprojekt Hidden Places bieten wir jungen Menschen einen Perspektivwechsel auf ihre Heimat und lenken den Blick auf ihre Zukunft und regionale Identität. Ziel des Projektes ist es, dass Jugendliche auf Fotografien ihre Gefühle und Gedanken zu ihnen bekannten Orten bildlich festhalten. Damit vermitteln wir Bewusstsein für landschaftliche Werte, stärken die Bindung und die Identifikation des Schülers zum Ort und zur Region. Darüber hinaus geben wir den Jugendlichen die Gelegenheit über ihre Zukunftsperspektiven in der Region nachzudenken. Am Ende entstehen selbstgebaute Foto-Leuchtkästen mit individuellen Landschaftsfotos.

Ein ganzes Jahr lang begleiten wir Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach ihren persönlichen Hidden Places. Wir vermitteln ihnen fotografisches Wissen und motivieren sie dazu, sich eine Meinung zu ihren Aufnahmen zu bilden, eine Vorauswahl zu treffen und diese auch zu verteidigen. Durch die fotografische Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt lernen sie ihre Erkenntnisse und Gefühle differenziert zu artikulieren. Dabei haben sie freie Hand darüber, ob sie sich kritisch, wertschätzend oder witzig über den Ort äußern. Wichtig ist allein die intensive Beziehung des Jugendlichen zu dem Ort. Die

Bedeutung des Ortes wird im Laufe der Bildbesprechung unter Anleitung eines Fotografen herausgearbeitet und anschließend verschriftlicht.

Das fächerübergreifende Projekt verbindet die Unterrichtsfächer WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Kunst und Deutsch. Innerhalb von vier Unterrichtstagen à sechs Stunden entstehen Fotos, Bildbeschreibungstexte und Leuchtkästen aus Holz. Methodisch setzt das Projekt auf einen Mix bestehend aus: Partizipation, kreativen Schreibmethoden, praktischem Arbeiten mit der Kamera sowie handwerklichen Tätigkeiten. Während des Projektes erwerben die Jugendlichen Symbol- und Bildsprachekompetenz, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit, Text- und Sprachkompetenz, handwerkliche Fertigkeiten sowie den kompetenten Umgang mit digitalen Medien. Weiterhin nehmen sie über das entstandene Projekt ihre Selbstwirksamkeit, das Gefühl etwas eigenständig realisieren zu können, wahr. Das wiederum stärkt ihr Selbstwertgefühl.

Der künstlerische Teil des Projektes findet in den jeweiligen Schulen statt und wird von einer Fotografin, die für die Bildtheorie, Kameraeinweisung sowie Bildbesprechung zuständig ist

begleitet. Den handwerklichen Teil, den Bau der Leuchtkästen, leiten zwei Tischler mit Höreinschränkungen, in der Tischlerei des Inklusionsunternehmens der DKB STIFTUNG.

„Hidden Places“ wurde erstmals von April bis Mai 2018 an der Exin-Oberschule in Zehdenick durchgeführt und wurde im selben Jahr mit dem Bundespreis MIXED UP Bundeswettbewerb für kulturelle Bildungspartnerschaften in der Kategorie ländlicher Raum als herausstechendes kulturpädagogisches Projekt ausgezeichnet. Im Fontane-Jahr 2019 wurde „Hidden Places“ als Schüler-Fotografie-Wettbewerb auf den Spuren Fontanes durch die Mark Brandenburg an vier Oberschulen aus Eberswalde, Fehrbellin, Löwenberg und Gransee mit 41 Schülern im Alter von 12 bis 16 Jahren durchgeführt. Pro teilgenommener Schule haben durchschnittlich 11 Jugendliche unterschiedlichen Alters, verschiedener Klassen sowie verschiedener sozialer Hintergründe am Projekt teilgenommen. Die besten Arbeiten wurden ausgezeichnet.

Unser inklusiver Ansatz:
Durch die gemeinsame Arbeit einander besser kennenlernen. Verschiedenheit leben.

DKB STIFTUNG · FOTBUCH HIDDEN PLACES

Oberschule Am Rhin

- | | | |
|---|------------|-------------------------------|
| 1 | Fehrbellin | Annalena
Jasmin
Quentin |
| 2 | Brunne | Rosanna
Jona
Samantha |
| 3 | Wustrau | Maja |
| 4 | Hakenberg | Michelle |

Johann Wolfgang von Goethe Oberschule

- | | | |
|----|-------------------|---------------------------|
| 5 | Eberswalde | Cedric
Jessica
Mika |
| 6 | Finow | Akmehd |
| 7 | Golzow | Maxime |
| 8 | Oderberg | Hanna |
| 9 | Bernau | Jasmin |
| 10 | Heckelberg-Brunow | Lea-Sophie |
| 11 | Loissin | Maja |
| 13 | Liepe | Sophie |
| 14 | Finowland | Vanessa |

Libertasschule Löwenberg

- | | | |
|----|------------------|---------------|
| 15 | Liebenberg | Dustin |
| 16 | Köckern (SA) | Kim |
| 17 | Neuendorfer Wald | Konstantin |
| 18 | Lindewald | Kristina |
| 19 | Stege | Louis |
| 20 | Grüneberg | Luca
Robin |
| 21 | Liebenwalde | Marc |
| 22 | Löwenberg | Nele |

Werner von Siemens Schule Gransee

- | | | |
|----|----------------|----------|
| 23 | Zechlinerhütte | Jule |
| 24 | Gransee | Leon |
| 25 | Bergsdorf | Matz |
| 26 | Zehdenick | Paul 10b |
| 27 | Kraatz | Verena |

Mecklenburg-Vorpommern



Brandenburg





Projektdurchführung – Eine Anleitung zur eigenständigen Umsetzung im Unterricht

Benötigte Ressourcen für einen Gesamtprojektumfang von 4 Projekttagen à 6 Stunden

Manpower

- 1 Fotografin mit einem Stundeneinsatz von 24 Zeitstunden verteilt auf 3 Projekttag sowie zusätzliche 2 Stunden zur Bildbearbeitung für den Druckprozess
- 2 Tischler mit einem Stundeneinsatz von 6 Stunden pro Tischler für einen Projekttag und Materialzuschnitt
- 1 Deutschlehrer oder 1 Hilfskraft zur Erarbeitung der Bildtexte, Stundeneinsatz 6 Zeitstunden

Material

Bilderarbeitung und –beschreibung

Digitalkameras
 Farbausdrucke der Fotografien
 A3 Blätter für Mindmap

Leuchtkasten

Hartfaserplatte, eine Seite weißbeschichtet
 Kiefernholz für Rahmen
 Acrylglasplatte (milchig, weiß) mit aufgedrucktem Foto
 2 LED-Leuchtstofflampen pro Leuchtkasten
 Holzleim, Senkkopfschrauben, Schraubenzieher,
 Akkuschauber



Projekt Kick-Off in der Schule

Stundenumfang: 2 Zeitstunden

Bevor das Projekt praktisch umgesetzt wird, wird mit am Projekt interessierten Jugendlichen ein Kick-Off durchgeführt. Im Kick-Off wird den Jugendlichen die gesellschaftliche Herausforderung des demographischen Wandels, die Bedeutung der Fragestellung für das Fotoprojekt als auch die Projektumsetzung durch Fotografie und handwerkliches Geschick vermittelt. Ziel des Kick-Offs ist es zum einen die Jugendlichen an die Aufgaben und Schritte von Hidden Places heranzuführen, zum anderen ihnen die Möglichkeit zu geben bei Desinteresse auszusteigen, sodass während des Projektes wenige Schüler abbrechen.

Zum Kick-Off wird das Arbeitsblatt „Orts erkundung“ ausgeteilt. Es leitet die Jugendlichen an, sich mit ihnen vertrauten Orten und deren individuellen Bedeutung auseinanderzusetzen. Das Arbeitsblatt wird am ersten Projekttag ausgewertet. Das Arbeitsblatt „Orts erkundung“ finden Sie auf Seite 92.

1. Projekttag

Stundenumfang: 6 Zeitstunden

Der erste Projekttag legt die Grundlagen für das weitere Gelingen. Der Tag gliedert sich in vier Teile und vermittelt folgende Inhalte:

Einführung in die Fotografieggeschichte

Die Jugendlichen erhalten einen kunstgeschichtlichen Überblick über die Landschaftsfotografie „New Topographics“ in den USA und einen Einblick in die Arbeiten des zeitgenössischen Fotokünstlers Jeff Wall, der mit übergroßen Fotos auf Leuchtkästen intensive Betrachtungsmomente schafft. Das dient dem Verständnis an welche Bildtradition sich ihre Landschaftsfotos angliedern sollen und wie sie präsentiert werden.

„New Topographics“

Eine neue Form der Landschaftsfotografie aus den USA, die um 1970 entstand. Sie stellt die vom Menschen beeinflusste Landschaft dar, wie z.B. Industriebauten, Straßenkreuzungen oder weites Farmland.
 Wichtige Vertreter der „New Topographics“: Stephen Shore, Robert Adams, Bernd und Hilla Becher

Auswertung des Arbeitsblattes Orts erkundung

Von den Schülern wird abgefragt, welchen Ort sie ausgehend vom Arbeitsblatt, fotografieren werden und welche persönliche Geschichte dieser Ort bereithält. Auf Post-Its wird der Name der Ortschaft und der konkrete fotografierte Ort festgehalten. Dopplungen von Fotomotiven können so ausgeschlossen werden.

Einführung in die Fototheorie

Stundenumfang: 6 Zeitstunden

In einer kurzen Power-Point-Präsentation werden essentielle Grundkenntnisse zum Bildaufbau vermittelt. Einzugehen ist auf: die Horizontlinie, Perspektiven (Frosch- und Vogelperspektive), die Drittel-Regel, Goldener Schnitt, Schärfen- und Unschärfe, Hoch- und Querformat, Bildwirkung mit positiven und negativen Beispielen. In einer Blitzlicht-Reflexion wird die im Vortrag erklärte Fototheorie abgefragt und auf Post-Its festgehalten.



Einweisung in die Kompaktdigitalkameras und Aufnehmen erster Fotos

Die Jugendlichen werden in die Handhabung einer Kompaktdigitalkamera eingewiesen und programmieren die Kamera mit folgenden Einstellungen: Programmautomatik, automatische Einstellung des ISO-Wertes, Spot als Helligkeitsmessverfahren, Ausschalten des Blitzlichtes.
 Anschließend nehmen die Jugendlichen auf dem Schulhof erste Fotos auf und wenden die gelernte Fototheorie an. Die entstandenen Fotos werden danach in der Gruppe ausgewertet und die Anwendung der fototheoretischen Grundlagen überprüft.

Do's & Dont's

Sollten keine Kompaktdigitalkameras zur Verfügung stehen können auch Smartphonekameras genutzt werden, wenn die oben genannten Einstellungen weitestgehend berücksichtigt werden.

Hausaufgabe eigenständiges Fotografieren eines Ortes

Die Jugendlichen haben nach dem ersten Projekttag eine Woche lang Zeit, Fotos von ihrem Ort zu machen. Zum zweiten Projekttag bringen die Jugendlichen 15 Fotografien mit. Manche Schülerinnen und Schüler machen bereits in dieser Phase viele Fotos. Aus diesen müssen sie eine Auswahl treffen.

Do's & Dont's

Alle eingereichten 15 Fotos müssen sich auf einen Ort beziehen. Andernfalls wird die Bildbesprechung am zweiten Projekttag zu lang.

Vermittelte Kompetenzen

- Bildsprachekompetenz
- Wahrnehmungsfähigkeit
- kompetente Nutzung digitaler Fotografie



2. Projekttag

Stundenumfang: 6 Zeitstunden

Am zweiten und dritten Projekttag steht die Bildbesprechung unter Anleitung des Fotografen im Fokus. Während dieser beiden Projekttag wird eine Fotoauswahl getroffen, sodass am Ende des dritten Projekttag eine Bildserie von maximal sechs Fotografien inklusive eines Hauptbildes herausgearbeitet ist.

Zum zweiten Projekttag bringt jeder der Jugendlichen 15 Fotos als A4 Farbausdrucke mit. Bei einer Projektgruppe von 11 Schülern sind damit an einem Tag 165 Fotografien zu besprechen. Aufgabe des Fotografen ist es, mit der Gruppe einen sicheren emotionalen Raum zu schaffen, in dem Gefühle und Meinungen urteilsfrei geäußert und diskutiert werden können. Da die Orte und damit die Fotos meist mit persönlichen Erfahrungen verbunden sind, ist hier größte Vorsicht geboten. Durch das sensible Vorgehen in der Bildbesprechung fühlen sich die Jugendlichen in der Umsetzung ihrer Ideen bestärkt und es fällt ihnen leichter sich eine eigene Meinung zu bilden.



Die Bildbesprechung sollte pro Schüler vorgenommen werden. Innerhalb der Fotoserie (15 Fotos) werden die Bilder untereinander nach fototheoretischen Kriterien verglichen und aussortiert. Am Ende des zweiten Projekttagess bleiben sechs Fotos in der Bildserie.

Vermittelte Kompetenzen

- Entscheidungen treffen: aus den eigenen Bildern eigenständig eine Vorauswahl von 15 Fotos treffen
- Meinungsäußerung und -festigung: Einschätzung und Bezug nehmen, Entwicklung eines eigenen Standpunktes zu den eigenen Bildern als auch zu den Bildern der Mitschüler
- Bildbeschreibung
- Verständnis von Fotografie als neue Ausdrucksform: ein Foto, das einen Inhalt transportiert und kein Schnappschuss ist

Do's and Dont's

Die Bildbesprechung stellt eine zentrale Herausforderung dar, da sie den Schülern sehr viel Konzentration abverlangt. Eine Pause nach jeder zweiten Besprechung ist sinnvoll.

Konzentriert wird eine Bildserie eines Schülers besprochen und dessen Fotos miteinander verglichen. Die Bildserien der Jugendlichen werden nicht untereinander verglichen, sodass keine Leistungsbewertung entsteht. Eine Bewertung der Serien untereinander führt zur geringeren Mitteilung der eigenen Meinung, aus Angst etwas Falsches zu sagen. Das steht der Ausarbeitung der eigenen Beziehung zum Ort kontraproduktiv gegenüber.



3. Projekttag

Stundenumfang: 6 Zeitstunden

Am dritten Projekttag wird die Gruppe geteilt. Beide Gruppen arbeiten zeitlich parallel zueinander. Eine Gruppe arbeitet in der Bildbesprechung das Bild für den Leuchtkasten heraus, die andere Gruppe schreibt die kurzen Bildtexte. Anschließend werden die Gruppen getauscht. Die Betreuung der Gruppen erfolgt durch den Fotografen und einen Deutschlehrer oder eine Hilfskraft. Zwischen dem dritten und vierten Projekttag sollten circa eineinhalb Wochen zur Herstellung der Acrylplatten eingeplant werden.

Bildbesprechung

Das Vorgehen der Bildbesprechung des zweiten Projekttagess wird wiederholt. Aus den sechs ausgewählten Bildern wird ein finales Foto ausgesucht, das im Leuchtkasten präsentiert wird. Die Besprechung findet diesmal in einer kleineren Grup-

pe von fünf Personen statt. Es ist mit zwei bis drei Zeitstunden zu rechnen. Das ausgewählte Finalfoto wird bei einer Druckerei auf eine Acrylglasplatte gedruckt.

Textwerkstatt

In der Textwerkstatt entsteht parallel zur Bildbesprechung ein Kurztext zum Bild. Die Aufgabe des Textes ist es, dem Betrachter die Bedeutung des Ortes und die damit verbundenen Erlebnisse und Gefühle zu vermitteln. Folgende Leitfragen beantwortet der Text:

- Wo befindet sich der Ort?
- Was wird auf dem Bild dargestellt?
- Welche Geschichten, Gefühle sind mit dem Ort verbunden?

Mittels kreativer Schreibmethoden werden die ersten Gedanken zur Auswahl des Ortes und der gewünschten Bildwirkung wieder in Erinnerung gerufen. Der Text wird in folgenden Schritten erarbeitet:

1. Brainstorming: Festhalten der ersten aufkommenden Gedanken auf Post-Its
2. Mindmapping: Anfertigung einer Mindmap, um die Oberbegriffe festzulegen und Beziehungen zwischen den Wörtern herzustellen
3. Texterarbeitung: Es wird ein erster Text angefertigt (ca. eine viertel A4 Seite bis maximal eine ganze A4 Seite)
4. Textkonzentration: Der erarbeitete Text wird gemeinsam vom Betreuer und dem Schüler gelesen, dabei werden zentrale Sätze oder Satzgruppen unterstrichen
5. Erneutes Textschreiben: Anhand der unterstrichenen Sätze oder Satzgruppen wird der Text erneut geschrieben. Unwichtige Aussagen aus dem vorherigen Text fallen weg, wichtige Passagen werden weiter ausgearbeitet

Do's & Dont's

Eine entspannte Atmosphäre zum Schreiben von Texten wird durch das Abspielen von ruhiger Musik, die die Konzentration anregt, geschaffen.

Es empfiehlt sich zwischen dem dritten und vierten Projekttag ein bis zwei Tage Abstand zu lassen, damit sich das Erlernete festigen kann.

Vermittelte Kompetenzen

- Sprachkompetenz: Beschreibung des auf dem Bild Dargestellten und Ausdruck der eigenen Meinung, Gefühle und Erinnerungen.
- Textkompetenz: Kennenlernen neuer Methoden einen Text zu schreiben und das Wissen darüber, dass ein Text mehrfach bearbeitet werden muss, bevor er finalisiert ist.



4. Projekttag

Stundenumfang: 6 Zeitstunden

Am vierten Projekttag werden die Leuchtkästen gebaut. Das schult das handwerkliche Verständnis der Jugendlichen. Der Bau unserer Leuchtkästen fand außerschulisch unter Anleitung von zwei gehörlosen Tischlern in der Tischlerei des Inklusionsunternehmens der DKB STIFTUNG statt. Die Jugendlichen erlernen handwerkliche Grundkenntnisse im Bohren, Schleifen und Leimen. Das außerschulische Arbeiten lässt Jugendliche einen neuen Ort, dessen Atmosphäre sowie ungewohnte Berufsgruppen und -welten kennenlernen. Es wirkt sich positiv auf Bildungs- und Kommunikationsprozesse aus. Jugendliche und Erwachsene lernen sich in hierarchiearmen Konstellationen kennen, in denen sie ihre Rollen und Verhältnisse zueinander austesten und reflektieren können. Dieser Projekttag kann, falls sich kein Kooperationspartner findet, auch im schulischen WAT-Raum stattfinden. Die Bauanleitung auf Seite 94 verdeutlicht den Bau der Leuchtkästen. Weitere Arbeitsmaterialien zum Download finden Sie es unter: www.dkb-stiftung.de/kulturellebildung/

Inklusion

Inklusion ist uns sehr wichtig. Unser Handwerkerhof gehört zum Inklusionsunternehmen der DKB STIFTUNG und beschäftigt viele Menschen mit Behinderung. In unseren Projekten ist es uns ein Anliegen, Jugendliche mit Menschen in Kontakt zu bringen, die mit Einschränkungen leben. So schaffen wir positive Erlebnisse, bauen Vorurteile ab und vermitteln Wertschätzung gegenüber anderen Menschen. Die praktische Arbeit am Leuchtkasten vereinfacht die Kommunikation zwischen dem Inklusionsmitarbeiter und dem Schüler.



AKHMED, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Der unendliche Weg

Ich bin 2012 nach Finow gezogen. In der Nähe von meinem Haus habe ich eine unendliche Strecke im Wald entdeckt. Ich bin erstmal langsam langgelaufen. Dann habe ich es meinem Vater erzählt was für ein schöner Weg in der Nähe von uns ist. Am nächsten Tag sind wir mit meinen Brüdern joggen gegangen. Danach, circa 2 Wochen später, kamen die Ferien und ich bin die Strecke lang im Wald 14 km gejoggt. An dem Tag habe ich dann entdeckt, dass die Strecke bloß circa 9 km lang ist und nicht unendlich.





CEDRIK, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Was ich an den Kieskuten erlebt habe

Vor rund sieben Jahren haben sich mein Vater und meine Mutter geschieden da es dadurch viel Streit und Hass gab, habe ich mir einen Ort der Stille, Ruhe und des Glücks gesucht und ihn gefunden. Er hieß: „Kieskuten“. Da ich ihn teilen wollte, aber nicht wusste mit wem, habe ich mir meine Oma ausgesucht, die damals ein neutraler Punkt war und ist und mit diesem Ort erst durch mein erstes Fahrrad ermöglicht hat. Ab diesem Zeitpunkt gab es immer einen „Oma-Tag“ an dem nur ich und meine Oma zusammen waren. Seitdem habe ich eine sehr starke Bindung zu meiner Oma.

Seitdem habe ich viele andere Geschichten erlebt. Zum Beispiel mein erstes großes Gewitter im Freien mit meiner Mutter und meiner Oma. Oder Blutegel finden mit meiner Mutter oder mit meinem Vater Wildschweine beobachten.





HANNA, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Die Kindheitsbrücke

Die Eisenbahnbrücke hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Meine Eltern hatten schon zu diesem Ort eine Verbindung, da sie sich dort näher kennengelernt haben. Sie waren auch oft mit Freunden dort. So wie ich. Ich habe dort auch immer mit meinen Freunden auf dem Weg dorthin Verstecken gespielt oder sind gemeinsam mit meiner Oma zur Schule mit dem Fahrrad gefahren. Die Brücke war eine super Abkürzung. Mein Opa fährt heute noch mit meinem Bruder, meiner Cousine und mir mit dem Boot unten durch und wir machen immer Echos. Die Brücke ist für mich nicht nur irgendeine Brücke, für mich ist sie eine ganz besondere. Meine Kindheitsbrücke!





JASMIN, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Der verlassene Pferdestall

Ich bin gern bei einem alten verlassenen Pferdestall. Ich habe ihn entdeckt als ich mit einer Freundin unterwegs war. Dort ist es heruntergekommen und modrig aber trotzdem hat er etwas Magisches an sich. Zu dem Stall gehört ein Pumpenhaus, da mit Graffiti verziert ist. In dem Pumpenhaus sind viele Schläuche und Rohre, er ist perfekt zum entspannen und Musik hören. Meist bin ich dort allein. An dem Stall ist viel kaputt zum Beispiel Fenster und Türen. Auch der Putz fällt von den Wänden, aber ich mag es dort.





JESSICA, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Weidendamm

Eines Tages vor nicht allzu langer Zeit zog ich nach Eberswalde. Das meiste war neu für mich und ich konnte neues erkunden. Dort entdeckte ich auch den Weidendamm. Dieser Bach liegt in Eberswalde in der Nähe vom Markt. Ich gehe dort oft mit Freunden und Familie hin um zu chillen oder im Café zu sitzen, am Wasser zu sein, spazieren zu gehen oder mit Freunden zu reden. Am Weidendamm habe ich viel Spaß mit Freunden und ich entspanne dort gerne, um vom Alltag runter zu kommen oder von der Schulzeit abzuschalten.





LEA, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Die Entdeckung

Ich war damals mit meinen Freunden unterwegs. Wir sind mit dem Fahrrad durchs Dorf gefahren und aus dem Dorf raus auf einen Waldweg. Wir sind auf eine Insel auf dem Feld gestoßen, wir haben uns gedacht „Komm, wir gucken uns die an.“ Die zwei Jungs die dabei waren, sind vorgegangen um zu gucken was das ist. Meine Freundin und ich blieben draußen, weil wir Angst hatten. Auf einmal riefen die Jungs, dass wir auch reinkommen sollen. Es war eine Kuhle mit Bäumen am Rand. Es war mega schön dort. Also beschlossen wir dort unsere Treffen zu machen und haben uns einen kleinen Steingarten gebaut. Alle Steine hatten ein lustiges oder normales Gesicht. Und so kam es, das wir uns jeden Samstag getroffen haben. Und wir haben manchmal auch Buden gebaut.





LOUISA, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Zu Hause ist es am schönsten

Einer der prägendsten Orte meiner Kindheit war die Terrasse bei mir zu Hause. Ich habe viele Erinnerungen an diesen Ort. Dort wurden Geburtstage gefeiert, viel gespielt oder einfach nur schöne Abende verbracht. Die meiste Zeit hatte ich meine Familie um mich herum. Dazu zählten meine Cousine, meine Eltern, meine Schwester, mein Onkel und Tante und meine Großeltern. Ich war sehr glücklich zu dieser Zeit. Heute ist dieser Ort leider nicht mehr betretbar, wegen fehlenden Bestandteilen und morschem Holz. Somit gilt die Terrasse quasi als einsturzgefährdet. Trotz dessen ist dieser Ort sehr schön und mit großer Bedeutung für mich.





MAJA, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Mein Ort

Mein Lieblingsort ist in einem Dorf namens Loissin. Loissin liegt zwischen den Inseln Rügen und Usedom. Ich liebe es dort an den Strand zu gehen. Es ist so ruhig und fröhlich dort. Man kann dort immer sehr gut nachdenken, baden oder einfach mal abschalten. Am liebsten bin ich dort, wenn die Sonne untergeht. Dann sitze ich immer auf den großen Steinen, die bis ins Wasser gehen. An diesem Ort habe ich Menschen kennengelernt, die mir heute sehr wichtig sind und heute mit zu meinen besten Freunden gehören. Wir haben dort jeden Tag ein Lagerfeuer gemacht und haben uns unsere Erlebnisse, Träume und Wünsche erzählt. Kurz und knapp gesagt, an diesem Ort habe ich immer viel Spaß egal ob mit Freunden oder ohne, dieser Ort hat irgendwie eine tiefe Bedeutung für mich und das von Anfang an.





MAXIME, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Goltzower Sportplatz

Mit diesem Bild möchte ich dem Betrachter zeigen, wie gerne ich mit meinen Freunden früher auf dem Goltzower Sportplatz Fußball gespielt habe. Immer wenn ich das Bild anschau, empfinde ich Nostalgie und erinnere mich an meine Kindheit. Ich bin noch oft an diesem Ort, da dort das Training der Jugendfeuerwehr stattfindet. Der Sportplatz liegt im schönen Dorf Goltzow. Ich war aber nicht nur wegen den Treffen mit meinen Freunden dort, sondern auch weil die Goltzower Löwen immer sonntags um 15 Uhr ein Ligaspiel hatten. Deshalb war ich auch fast jeden Tag da und habe zugeschaut.





MIKA, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Die Landeslinik

In dieser Kurzgeschichte geht es um die ehemalige Landes-
klinik, die in Eberswalde liegt. Ich verbinde mit dem Ort
mehreres. Meine Freunde und ich haben uns immer erzählt
wir würden irgendwelche Gestalten innerhalb des Gebäu-
des sehen. Man hatte vor diesem Ort zu der Zeit wahr-
scheinlich mehr Respekt und Angst als heute. Jetzt ist diese
Stelle mehr ein Ort um abzuschalten und zu entspannen.
Ein Platz, wo ich zu jeder Zeit sein kann.





SOPHIE, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Opas Geschichten

Früher, noch in meiner Kindheit, waren wir immer an den Wochenenden bei meinen Großeltern und immer, wenn ich dort Langeweile hatte, bin ich mit meiner Cousine und meinem Opa zu unserem Friedhof in Liebe gegangen und selbstverständlich nahmen wir den Hund jedes Mal mit. Als wir dann da waren, haben wir uns immer gegenseitig Gruselgeschichten erzählt. Mein Opa hatte immer die besten Geschichten, denn meist handelten sie von seiner Kindheit, wo er einiges gruseliges erlebt hatte. Irgendwann wurde es so gruselig, das wir schreiend vom Friedhof gerannt sind, selbst der Hund hatte Angst. Danach haben wir uns immer totgelacht.





VANESSA, JOHANN-WOLFGANG-VON-GOETHE-SCHULE
EBERSWALDE

Die Verbundenheit

Früher in meiner Kindheit war ich immer mit Freunden und Familie im Finowland unterwegs. Der Ort hat eine ganz besondere Bedeutung. Immer nach der Schule oder auch in den Ferien sind wir dahingegangen. Wir haben da viel erlebt. Haben da zusammen gegessen aber auch gesonnt oder etwas ins Wasser geschmissen. Haben Menschen beobachtet oder einfach nur gechillt. Wir haben da alle immer viel gelacht aber auch viel geredet. Wir hatten so viel Spaß. Heute gehen wir auch immer noch hin und chillen da und beobachten Menschen und essen zusammen. Bauen aber immer noch viel Scheiße wie früher. Ich liebe es heute immer noch mit meinen Mädels dort hinzugehen und einfach meine Kindheit heute noch zu spüren.

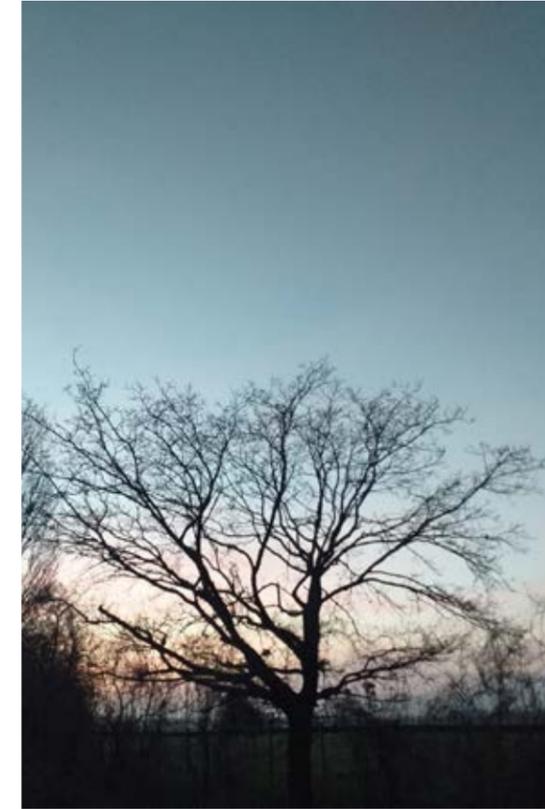




ANDREAA, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





ANNA, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Der Verlassene Ort

Im Land Brandenburg gibt es einen kleinen Ort namens Fehrbellin. Ich habe eine alte Fabrik fotografiert. Dort wurden bis zur DDR, Seile und LKW-Planen hergestellt. Das ganze Gelände der Fabrik ist ruhig und gruselig. In der Gegend gibt es sehr viel Natur. Wiesen, Bäume und viel Sonne! Man kann dort mit Freunden Inliner fahren, Musik hören und entspannen. Das alte Kulturhaus der Fabrik steht leer und ist zugewachsen. An diesem Ort kann man Abschalten und alles drum herum vergessen.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





JASMIN, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Ruine

In einer kleinen Stadt in Fehrbellin stehen Ruinen. Vor vielen Jahren war eine Ruine ein Kindergarten. Der ehemalige Kindergarten fällt heute fast zusammen. Neben den Kindergarten sind noch weitere Ruinen, z. B. ein altes Kulturhaus. In der Nähe fließt auch noch ein Fluss, der „Rhin“ heißt. Um den Fluss sind Gärten, die den Bewohnern von Fehrbellin gehören. Am Fluss stehen auch noch Bäume und Wiesen.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





JESSICA, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Kanal / Fluss / Brücke

Ich bin spazieren gegangen und habe ihn auch mit meiner Familie entdeckt. Ab da bin ich immer wieder hingegangen. Ringsherum stehen ein paar Häuser, aber auch Bäume und Blumen. In der Nähe ist auch ein kleiner Spielplatz. Ich habe den Ort genommen, weil es für mich eine innere Ruhe entspricht. Ich setze mich hin und lese oder höre Musik oder aber ich gehe da entlang spazieren. Ich fühle mich entspannt, ich kann über alles nachdenken, ich fühle mich einfach frei.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





JONA, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Ruine

Ich wollte schon immer mal in diese Ruine, habe mich bloß nie getraut. Das Haus ist ziemlich gruselig. Es steht schon sehr lange leer. Das schwierigste ist allerdings dort reinzukommen. Mir wurde früher in der Grundschule immer erzählt, dass dort Geister drin wohnen und habe es natürlich auch geglaubt. Heutzutage finde ich dieses Haus sehr interessant und geheimnisvoll, da es so aussieht, als ob jemand das Haus fluchtartig verlassen hat. Vor dem Haus steht noch ein altes abgebranntes Auto, was auch schon mit Moos überwachsen ist. Im Keller liegen noch alte Fischdosen, da der Besitzer wohl früher eine Fischbude hatte, die auch noch auf dem Gelände steht.

Bestes Finalbild
Platz 3

Beste
Bilderserie



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES

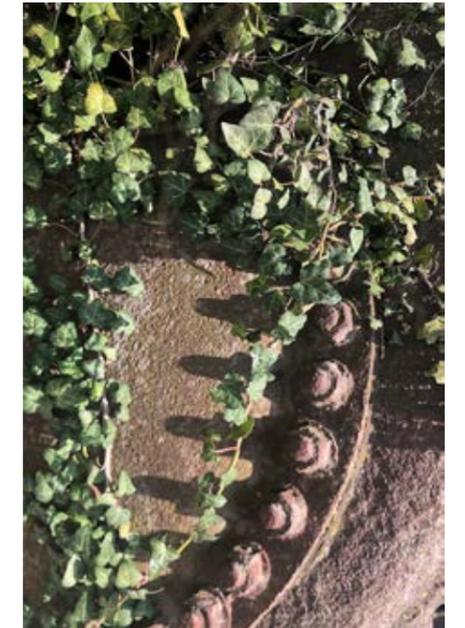




MAJA, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Der verlassene Pferdestall

Ich bin gern bei einem alten verlassenen Pferdestall. Ich habe ihn entdeckt, als ich mit einer Freundin unterwegs war. Dort ist es heruntergekommen und modrig, aber trotzdem hat er etwas Magisches an sich. Zu dem Stall gehört ein Pumpenhaus, das mit Graffiti verziert ist. In dem Pumpenhaus sind viele Schläuche und Rohre. Er ist perfekt zum Entspannen und Musik hören. Meist bin ich dort allein. An dem Stall ist viel kaputt, z. B. die Fenster und Türen. Auch der Putz fällt von den Wänden, aber ich mag es dort.





MICHELLE, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

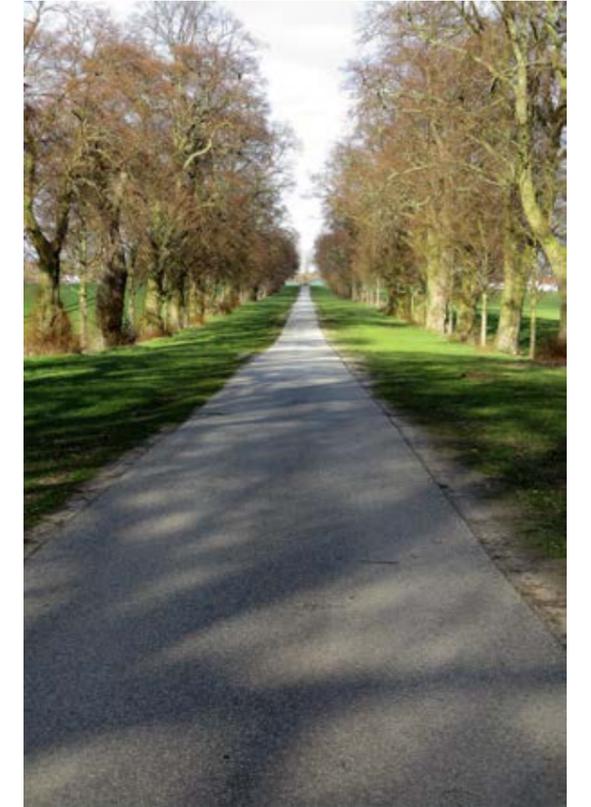
Das Denkmal

Das Denkmal ist sowas wie das Wahrzeichen von Hakenberg. Dort bin ich meistens mit meiner Familie. Im Restaurant haben wir bei Hochzeiten und den Geburtstagsfeiern viele schöne und verrückte Momente erlebt. Es ist ein großer Turm, der erstellt wurde, um den Krieg zu feiern. Denn sie hatten den Krieg gewonnen „Schlacht von Fehrbellin“. In Hakenberg wohne ich seit meiner Geburt. Der Ort ist ein totaler Natur-Ort. Überall sind entweder Bäume oder Wiesen. Der Ort ist perfekt, um abzuschalten, weil es auf dem Denkmal so still ist und man es da oben sehr genießen kann.

Bestes Finalbild
Platz 1



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





QUENTIN, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Kindergarten

Als ich 8 oder 9 Jahre alt war, ging ich mit meinen Freunden nach draußen. Wir liefen ein wenig durch Fehrbellin. Wir machten was wir immer machten – Klingelstreiche. Als wir keine Lust mehr dazu hatten, sahen wir ein verlassenes großes Gebäude. Zuerst trauten wir uns nicht hinein, weil es schon etwas später war und es dunkel wurde. Aber dann machten wir eine Mutprobe daraus und weil niemand uncool sein wollte und als Angsthase dastehen wollte, gingen wir alle rein. Es war sehr dunkel und man hat sich sehr beobachtet gefühlt, aber wir gingen weiter. Alle in einer Reihe, guckten wir uns jeden Raum an. Es war sehr gruselig, denn die Graffitis an der Wand sahen nicht gerade spaßig aus oder sonstiges. Wir sahen in manchen Räumen Zettel. Es waren Dokumente über Personen, Rechnungen und Steuern über den Kindergarten. Alles war zerfallen. Es war auch ein Raum mit Möbeln bestückt. Wir gingen einmal durch und fühlten uns sicher und wohl. Wir hörten nur unsere Schritte, die Kühe muhten und die Vögel zwitscherten. Es war sehr ruhig, entspannend und schön. Aber auch irgendwie gruselig. Am nächsten Tag trafen wir uns wieder und bauten uns einfache Tische und Bänke. Wir treffen uns immer in der Ruine – bis heute noch. Heute feiern wir in der Ruine, haben Spaß und entspannen dort.





ROSANNA, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Schule

Meine Schule befindet sich in Fehrbellin.

Ich komme aus Tornow und fahre jeden Morgen 3 km mit dem Bus nach Fehrbellin. Dieser Ort ist lustig und ich gehe gerne dorthin, weil man mit Freunden sehr viel Spaß hat und man bei jeder Scheiße lachen kann. Das Gefühl dorthin zu gehen ist zwar blöd, aber, wenn ich dorthin gehe habe ich keine Langeweile. Mein Ort ist zwar für die meisten blöd, aber für mich nicht. Ich mag diesen Ort einfach, weil man eine Woche lang die Freunde um sich hat. In meiner Schule habe ich zwar Lieblingslehrer, aber alle Lehrer nerven trotzdem. Unser Schulhof ist zwar langweilig, aber wir haben übelst Spaß auf dem Hof und die Pausen sind toll, weil wir uns ausruhen und uns mit unseren Freunden über unsere Probleme unterhalten können. Wir haben jedes Jahr an unserer Schule Feste z. B. Tag der offenen Tür, Schulfest und Sportfest. Die AGs machen jedes Jahr etwas zum Schulfest oder für den Tag der offenen Tür wie Tanzen (z. B. Shuffle). Manchmal tanzen auch welche mit denen ich nicht in der AG bin. Mir gefällt dieser Ort einfach, weil man hier so vieles erlebt.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





SAMANTHA, OBERSCHULE „AM RHIN“ FEHRBELLIN

Graben

Dieser Ort ist Entspannung pur. Am besten ist es dort bei der Abenddämmerung. Ich gehe meistens mit meinem Hund zum Graben. Sehr schön ist es, wenn der Himmel sich rot-pink-lila färbt und wenn das Wasser ruhig steht, sieht man den Mond, der sich in dem Graben spiegelt.

3 km entfernt liegt Brunne, ein schönes von Pferden umgebenes Dorf. Brunne kann aber auch sehr langweilig sein. Jedenfalls kommt man bei dem Graben zur Ruhe und ich gehe dort sehr gerne hin.





JULE, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE

Zechliner Hütte

Zechliner Hütte ist ein Ort an der Mecklenburgischen Seenplatte und von Wald umgeben. Das eignet sich gut für lange Spaziergänge. Auf meinem Spaziergang mit unserem Hund Fussel, bin ich in ein Waldstück mit einem kleinen Wasserloch gelaufen, wo auch die meisten meiner Bilder entstanden sind. Mit etwas Glück ist man alleine am Wasserloch und kann die Ruhe genießen, andernfalls trifft man Wildschweine oder Hundebesitzer die, die Chance nutzen um ihre Hunde freilaufen zu lassen. Wenn man auf der anderen Seite des Wasserlochs läuft, kann man einen Waldweg sehen, der zurück ins Dorf führt. Diese Runde sind wir auch an diesem Tag gelaufen. An diesem Ort kommen bei mir Kindheitserinnerungen hoch, wie ich damals mit Mama, Papa und dem Hund im Wald spazieren war.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





KONSTANTIN, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES

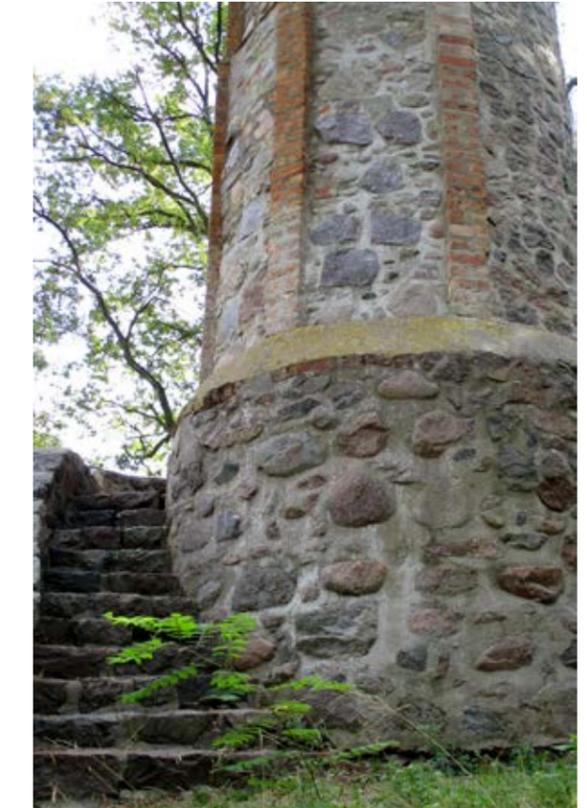




LEON, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE

Der Wachturm im Wald

Die Warte ist ein Wachturm und steht bei Gransee im Wald. Der Weg dorthin ist ein im Herbst mit Blättern bedeckter Steinweg. Der Turm liegt offensichtlich aber doch versteckt. Vor dem Turm ist ein Feld das zur Seite hinführt. Daneben steht eine Sitzbank. Vom Turm aus führen außerdem Wege in den Wald. Auf dem Bild wirkt der Turm für mich sehr mystisch und geheimnisvoll. Dieser Turm ist für mich so besonders, weil ich mit meinem Vater dort raufgestiegen bin und ich dort runterschauen konnte. Ich bin mit meinem Vater oft dagewesen seit ich ungefähr 3 bin.





MATZ, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE

Mein Zuhause in Bergsdorf

Mein Ort ist in Bergsdorf bei mir Zuhause in der Hängematte. Wenn ich in der Hängematte liege, dann sehe ich unsere Kräuterschnecke, wo viele Kräuter angepflanzt sind. Außerdem sehe ich unsere Hühner und den grünen Rasen. In die Hängematte lege ich mich, wenn ich wütend bin oder um zu entspannen.

Bestes Finalbild
Platz 2



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





PAUL, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





PAUL LINT, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE

Ziegelei Zehdenick

Mein Ort ist die alte Ziegelei in Zehdenick an der Havel. Die alte Ziegelei ist ein verlassenes Gebiet mit vielen alte Gebäuden und Ruinen. Eine Ziegelei ist ein Ort an dem aus Ton Ziegelsteine hergestellt wurden. Auf dem Gelände steht das alte Kulturhaus, das alte Gebäude ist verlassen und ziemlich heruntergekommen. Mit diesem verbinde ich Kultur und Geschichte. Mich begeistert jedes Mal beim Vorbeigehen, wenn ich mit meinem Hund spazieren gehe, die Geschichten, die hinter diesem Gebäude stecken.





SOFIE, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





VERENA, WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE GRANSEE

Bundeswehrgelände (Kraatz)

Der Ort befindet sich zwischen Osterne (Zehdenick) und Kraatz (Gransee), um zu diesem Gelände zu gelangen muss man von Kraatz nach Osterne fahren und einen Seitenweg rechts rein und fährt an einem Kieswerk gerade aus vorbei zu einer großen Mauer, wo das alte Bundeswehrgelände beginnt. Meine Freunde und ich treffen uns dort oft zum Reden, chillen oder zum Feiern. Ich habe das Fotografieren dort für mich entdeckt. An diesem Ort kann ich so sein wie ich möchte und fühle mich dort auch alleine wohl.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





PATRICK, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Mein Laufweg

Mein Laufweg ist kaum befahren. Mein Ort habe ich durch meine erste „Simsonfahrt“ mit meinem Kumpel entdeckt. Zu schnell sollte man dort nicht fahren, weil der Weg hauptsächlich aus Schotter und Löchern besteht. Das besondere an diesem Ort ist, dass ich dort viel Zeit für mich habe. Mein Laufweg ist schön, da hier viel Grünzeug und viele Bäume wachsen. Ich fühle mich selbst sehr wohl, wenn viele Bäume beziehungsweise Pflanzen um mich herum sind. Daher ist mein Laufweg ein für mich perfekter Ort, der hinter meinem Grundstück liegt. Jeden Morgen kann ich dort spazieren oder joggen gehen. Mein Laufweg ist ungefähr zwei Kilometer lang. Der Weg macht mich sehr glücklich, daher nutze ich jeden Tag die Möglichkeit dort laufen, joggen oder spazieren zu gehen.





DUSTIN, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Die alte Burg

Ich habe mir diesen Ort ausgesucht, da ich mit diesem Ort viele Kindheitserinnerungen in Verbindung bringe. Es ist für mich ein echter Rückzugsort, weil ich dort sehr entspannen kann und es ist dort sehr leise. Die Aussicht ist wunderschön, weil überall Wald ist. Eine kleine Lücke ermöglicht es den Park und einen Pool zu sehen. Der Ort liegt in Liebenberg und heißt Rosenburg. Früher war der Ort anders als heute! Früher war nur die Burg zu sehen. Heute entdeckt man dort auch ein paar neue Sachen, wie zum Beispiel ein Waldwipfelweg und viele Bäume die gefällt wurden. Aus den gefälltten Bäumen wurden Sitzmöglichkeiten für die Besucher gebaut oder Klettermöglichkeiten. Es gibt hinter der Burg einen Trampelpfad, wo verschiedene Elemente liegen, über die man drüber laufen kann. In der Burg gibt es eine Fühlstation aus verschiedenen Boxen, die mit verschiedenen Sachen gefüllt sind, wie z.B. Tannenzapfen, Gänsefedern und ähnlichen Materialien. Ich habe dort früher mit meinen Freunden verstecken gespielt und auch heute noch treffen wir uns dort.

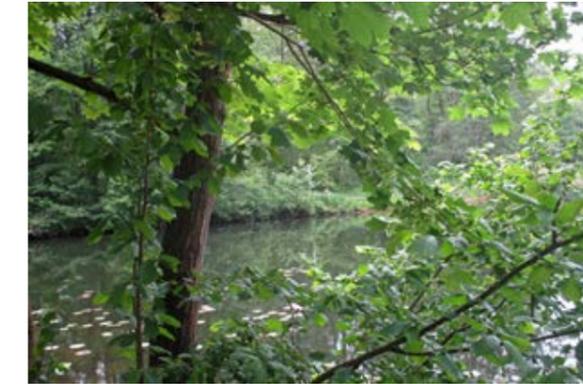




KIM, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Der geheimnisvolle Wald

Mein Ort, der sich in Köckern befindet, habe ich zufällig entdeckt. Im Wald befinden sich dort schöne Ecken. Der Wald ist etwas Besonderes für mich, weil ich dort Zeit für mich habe und es sehr ruhig ist. Zudem kann ich dort sehr gute Fotos machen. Mir ist sofort der Reifen aufgefallen, der eigentlich nichts im Wald zu suchen hat! Er ist mit Pflanzen bewuchert. Der Reifen und das alte Boot im Hintergrund sind mysteriös und machen den Ort viel geheimnisvoller. Eigentlich ist es nicht gut, wenn Müll im Wald rumliegt, aber auf diesem Bild ist es gerade das Besondere. Außerdem befindet sich dort noch weiterer Müll, der den Wald die Schönheit nimmt! Was ich dort noch sehr mag, ist der versteckte See neben dem Wald. Am See kann ich angeln, laufen, Boot fahren aber leider nicht schwimmen/baden gehen! Denn dort fahren zu viele Boote oder Angeln sind im Wasser. Der See und der Wald wirken auf mich entspannend und wundervoll.





KONSTANTIN, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Die umarmenden Bäume

Die umarmenden Bäume oder die verliebten Bäume stehen im Neuendorfer Wald. Ich habe diese Bäume entdeckt als ich mit meiner Kumpel im Wald unterwegs war. Ich bin sehr oft dort, da wir manchmal um den See gehen.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





KRISTINA, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Der Lindewald

Ich gehe dort mit meinem Hund sehr oft hin. Wenn ich in diesem Wald bin, ist es für mich fast wie schlafen. Ich bin immer sehr glücklich und ich kann richtig abschalten, wenn ich dort bin. In diesem Wald ist es sehr leise und ich kann dort gute Fotos machen zum Beispiel für Instagram, Facebook oder WhatsApp. Der Wald hat viele Fruchtsträucher wie zum Beispiel Himbeere, Brombeere, Stachelbeere und Blaubeere aber auch noch viele verschiedene Baumarten. Neben Kiefern, Birken, Pappeln befinden sich dort auch Wildkirschen. Auf meinem Foto sieht man sehr viele Tannenzapfen und Äste. Egal wann ich dort bin, es ist immer ruhig. Es fahren nur selten Autos entlang. Mit meinem Hund bin ich auch sehr oft dort. In diesem Wald gehe ich seit 5-6 Jahren regelmäßig. In der Nähe gibt es auch einen großen See, dort darf man aber leider nicht baden, da es ein reiner Angelsee ist. Ich werde in diesem Wald auch weiterhin/in Zukunft noch sehr oft hingehen, da ich diesen Wald sehr gern habe.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES

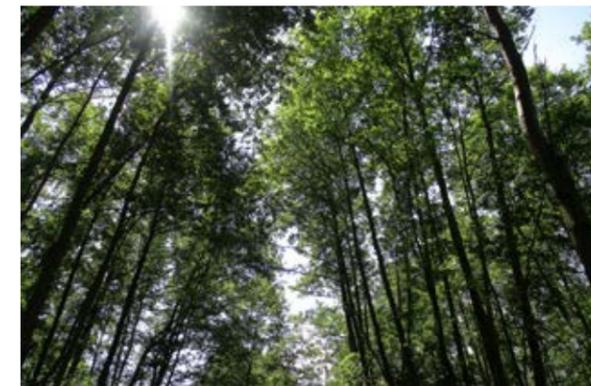




LOUIS, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Die ruhige Straße

Diesen Ort auf dem Bild nennt man Stege. Es ist eine Straße, die hauptsächlich von Wald umgeben ist. Wenn man diese Straße entlangfährt, dann sieht man eine Kuh-Weide und zwei Felder sobald man durch den Wald gefahren ist. Der Wald und die Straße sind wunderschön und es ist sehr ruhig dort. Das gefällt mir wirklich sehr. Außerdem ist es dort sehr sauber, was in der heutigen Zeit nicht oft der Fall ist. In meiner Freizeit fahre ich dort mit meinem Fahrrad entlang, gehe dort joggen und hacke oder säge dort Holz. Im Wald gibt es viele Waldwege, die man toll entlanglaufen bzw. joggen kann. Wenn ich durch den Wald fahre oder laufe, fühle ich mich sehr wohl und es entspannt mich einfach. Es berauscht mich sozusagen. Ich kann jedem Betrachter nur empfehlen, dort mit dem Fahrrad entlang zu fahren oder entlang zu laufen.





LUCA, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Der begrenzte Weg

Ich bin viel mit dem Fahrrad unterwegs und treffe mich mit meinen Freunden. Zusammen wollen wir immer wieder mit dem Fahrrad weniger befahrene Wege entdecken. Unter anderem habe ich so diesen Weg gefunden. Von diesem Weg hat mir damals ein guter Freund erzählt. Er schlug mir vor, dass wir mit dem Fahrrad einen ganz ungewöhnlichen Weg langfahren. Als wir dort lang gefahren sind, war ich ein bisschen verwundert. Es war wie ein Waldweg. Auf der linken Seite ist ein Zaun, der ein anderes Waldgebiet abgrenzt. Als wir den Weg entlang sind, befand sich dort ein See, der wiederum abgegrenzt war. Wir konnten also leider nicht zum See, da der Zaun es verhinderte. Der Weg war einfach und ist auch immer noch spannend. Neben diesem Weg fahren mein Kumpel und ich aber auch immer wieder neue, unbekannte Wege. Es macht uns Spaß auf diesen Wegen Grüneberg und Umgebung zu erkunden.





MARC, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Der Mühlensee

Der Mühlensee ist ein Ort in Liebenwalde. An diesem Ort kann man gut baden gehen. Obwohl das Wasser nicht klar ist, kann man dort super baden. Am See gibt es einen Strand mit weißem Sand, dort sind immer Leute. Am Rande des Sees ist sehr viel Schlick. Um den See führt ein Weg herum. Ich bin sehr oft dort, weil man im Sommer viele Leute trifft. Baden gehen macht hier sehr viel Spaß. Ich habe immer ein gutes Gefühl, wenn ich dort bin. Dort bin ich immer entspannt und ich fühle mich immer wohl.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





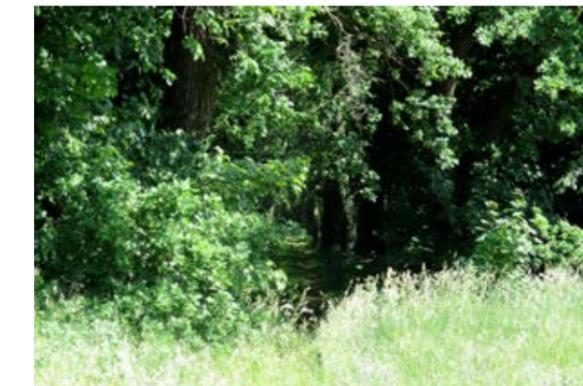
NELE, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Die ganz alten Bahnschienen

Ich wohne schon seit 12 Jahren in der Nähe der alten Bahnschienen. Mir ist der Ort sehr wichtig, weil man sich hier besonders gut mit Freunden treffen kann. Es ist toll, wenn ich mich mit Freunden dort treffe, weil ich zur Ruhe/ auf andere Gedanken komme. Daher liegt er mir sehr am Herzen. Es ist im Sommer wundervoll da. Dort fahren viele Züge/Lokomotiven lang. Wenn die Lokomotive lang fährt, ist es immer toll, da ich diese Geräusche liebe. Ich kann an diesem Ort auch gut Fotos für Insta, machen. Deswegen muss man aufpassen, dass kein Zug kommt. Der alte Bahnhof wird jetzt nur noch als Getränkeladen genutzt. Eigentlich ist es ein sehr ruhiger Ort, an dem man gut abhängen kann, aber wenn ein Zug kommt, dann ist es schon ein wenig laut. Die Geräuschkulisse ist gerade deshalb fabelhaft. Nicht nur die Zuggeräusche sind großartig, sondern auch die Geräusche von den Bäumen, wenn sie sich durch den Wind bewegen. Es liegt leider auch viel Müll rum. Dennoch halte ich mich gerne hier auf. Der Ort ist für mich ein toller Ort. Es löst schöne Gefühle in mir aus. Ich finde den Ort genial, wundervoll, schön, einfach nur perfekt. Der Ort ist wie für mich gemacht. Deshalb empfehle ich jedem meinen Ort zu besuchen z.B. mit dem Auto, Fahrrad oder zu Fuß.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





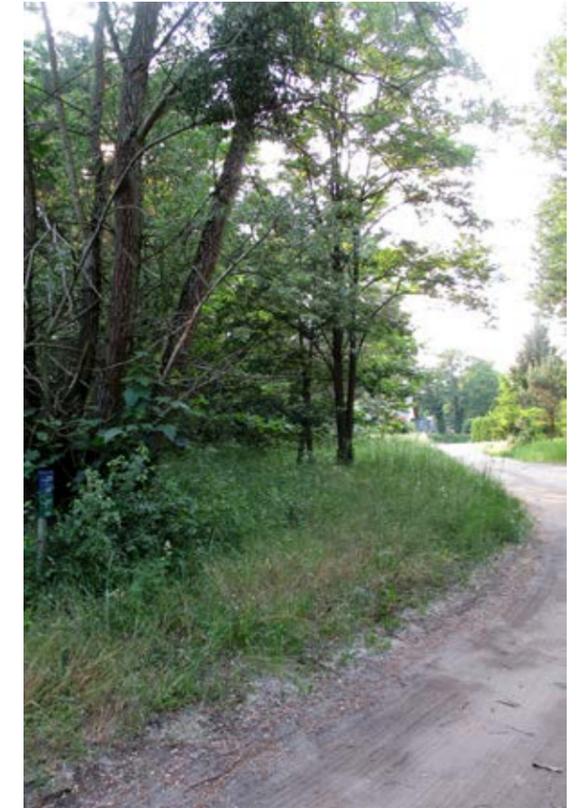
ROBIN, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Der stille See

Der Dretzsee liegt am Rande von Grüneberg. Mit dem See verbinde ich auf jeden Fall meine Kindheit. Als Kind bin ich immer mit Freunden oder auch mit der Familie hingefahren. Heutzutage treffe ich mich mit Freunden nur noch selten dort und dann entspannen wir beziehungsweise haben viel Spaß miteinander. Das Schönste am See ist dass man baden aber auch angeln gehen kann. Manchmal, wenn ich nichts zu tun habe, gehe ich in meiner Freizeit dort hin, weil es sehr leise ist. An diesem besonderen Ort kann ich Ruhe finden und Energie tanken. Die Atmosphäre an diesem Ort ist wunderschön.



DKB STIFTUNG · FOTOBUCH HIDDEN PLACES





TIMO, LIBERTASSCHULE LÖWENBERG

Stehenbleiben im Jetzt

Das Foto habe ich ausgesucht, da ich in meiner Kindheit dort immer mit meiner Familie auf dem Fahrrad vorbeigefahren bin. Auf dem Foto sieht man ein Feld mit Bäumen, im Hintergrund befinden sich Windkraftanlagen und seitlich der Wald. Es war früher immer toll da lang zu fahren, da nicht nur der Wald, sondern auch die Felder zu sehen sind. Ich verbinde sehr gute Erfahrungen mit diesem Ort und hatte immer viel Spaß mit meiner Familie. Da der Ort abgelegen von der Hauptstraße liegt, ist es dort auch sehr ruhig und still. Wenn ich an diesem Ort bin. Empfinde ich Gelassenheit, Hoffnung und Entspannung vom Alltag. Früher habe ich mit meiner Familie oft dort gepicknickt und seitdem hat sich dort nichts verändert. Immer, wenn ich dort bin, dann fühle ich mich, als wäre ich immer noch ein Kind.



ARBEITSBLATT – ORTSERKUNDUNG

Mache dir Gedanken zu nachfolgenden Fragen und schreib die Antworten auf.

Die Region

1. Wie würde ich meine Region beschreiben? (Stichpunkte oder Sätze)

2. Was bedeutet meine Region für mich?

3. Lebe ich gern hier? (Kreuze an) Ja Nein

3.a Wenn ja, warum?

3.b Wenn nein, warum?

Die Bedeutung von Orten

4. Welche Plätze in dieser Region sind mir besonders wichtig? (Nenne 2 Orte)

Ort 1: _____

Warum bedeutet mir dieser viel?

Was löst er in mir aus?

Wie würde ich meine Emotionen und Gedanken diesem gegenüber beschreiben?

Ort 2: _____

Warum bedeutet mir dieser viel?

Was löst er in mir aus?

Wie würde ich meine Emotionen und Gedanken diesem gegenüber beschreiben?

5. Welche Orte mag ich nicht? (Nenne 2 Orte)

Ort 1: _____

Warum mag ich diesen nicht?

Was löst er in mir aus?

Wie würde ich meine Emotionen und Gedanken diesem gegenüber beschreiben?

Was sollte an ihm anders sein?

Ort 2: _____

Warum mag ich diesen nicht?

Was löst er in mir aus?

Wie würde ich meine Emotionen und Gedanken diesem gegenüber beschreiben?

Was sollte an ihm anders sein?

Praktischer Teil

Du hast Deine Auswahl getroffen. Gehe an diese speziellen Orte. Beobachte Dich, was diese jeweils für ein Gefühl in Dir auslösen. Wenn Du das weißt, mach mit deinem Smartphone erste Bilder von diesem Ort bzw. Deinen Orten und bringe Sie zum *nächsten Projekttag, den* mit.

Behalte immer diese zwei Fragen im Hinterkopf:

- Was will ich über diesen Ort erzählen?
- Was soll mein Bild im Endergebnis aussagen?

MATERIALLISTE

Folgende Materialien benötigst du für Deinen Leuchtkasten:

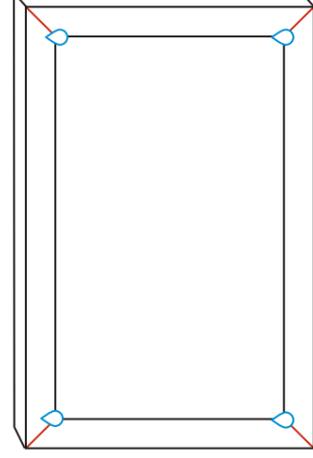
Material	Maße (in mm, B x H x T)	Anzahl
Hartfaserplatte (weißbeschichtet, mit Bohrungen versehen)	600 x 400 x 5	1
Kiefernholz für Rahmen (auf Gehrung geschnitten, genutet)	600 x 160 x 10	2
	400 x 160 x 10	2
Acrylglasplatte (milchig, weiß) mit aufgedrucktem Foto	600 x 400 x 5	1
LED- Leuchtstofflampe	500	2
weitere Materialien		
Holzleim		
Senkkopfschrauben (10 mm)		
Akuschrauber oder Schraubenzieher		

Schritt für Schritt zum Leuchtkasten

1. SCHRITT

Rahmen zusammensetzen

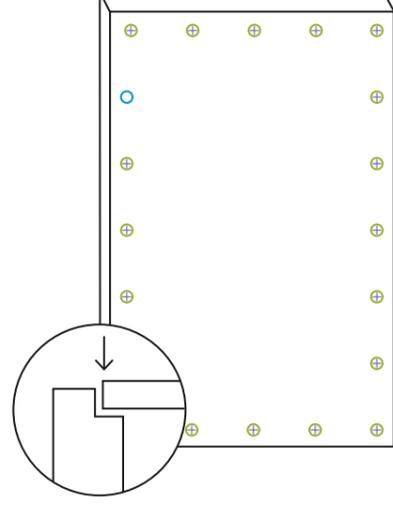
-  Rahmenteile mit Schleifpapier glatt schmirgeln
-  Vorgefertigte Rahmenteile mit 45 Grad Gehrung mit Klebeband an den Außenkanten versehen
-  Leim an der Gehrung auftragen
- Rahmen zusammen kleben und Leim trocknen lassen



2. SCHRITT

Rückwand anbringen

-  Die mit Bohrlöchern versehene Rückwand in den Rahmen einsetzen
-  Schrauben mit Akkubohrer oder Schraubenzieher in die Löcher einsetzen
-  Leuchtkastenaufhängung auf der Rückseite der Hartfaserplatte anschrauben

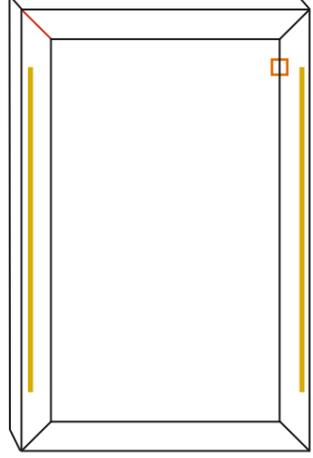


Achtung beim Anbringen der Aufhängung! Orientierung an Bildformat (Hoch- oder Querformat)!

3. SCHRITT

Leuchtstofflampen einsetzen

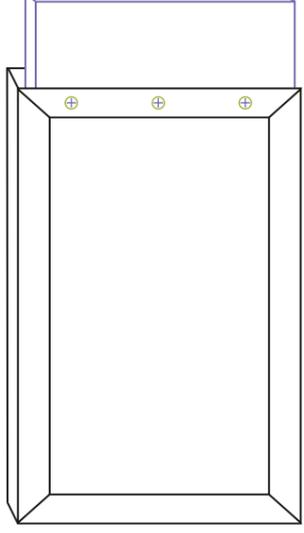
-  Halterungen für die LED-Leuchtstofflampen innen am Rahmen anschrauben
-  Leuchtstofflampen parallel einsetzen, beide Lampen miteinander verbinden
-  Stromkabel an Lampe anstecken und das Kabel durch die Öffnung im Rahmen führen



4. SCHRITT

Acrylplatte anbringen

-  Vor der Nut einen Holzsteg mit dem Rahmen verleimen
-  Vorgebohrte Acrylplatte in die Nut einschieben
-  Acrylplatte und Steg durch Schrauben miteinander verbinden



LEUCHTKASTEN AUFHÄNGEN UND DAS KABEL IN DIE STECKDOSE. Fertig!

